

Sehr geehrte Herren,
lieber Axel Schäfer,

Was bedeutet uns Europa 2021? Die Tatsache, dass wir jetzt hier draußen mit nur wenigen Menschen zusammenstehen, macht deutlich: die Corona-Pandemie hat das Leben, wie wir es bis vor einem guten Jahr kannten, stark verändert. Hat auch Europa verändert.

Wir können Europa wollen, wir können Freizügigkeit wollen – es gibt Naturgewalten, die uns die Grenzen unseres politischen Handelns aufzeigen. Und dann sind die Landes-Grenzen wieder geschlossen.

Wir können uns auf ein gemeinsames Europa einigen – und wenn es konkret wird, etwa bei der Beschaffung von Impfstoff, ist sich jedes Land selbst am nächsten.

Wir können ein gutes Leben in Europa wollen – aber das gilt nur für unsere Bürgerinnen und Bürger. Im Ernstfall lassen wir Menschen im Stich, auch wenn wir um Fluchtursachen und die Situation in den Flüchtlings-Camps an der EU-Außengrenze wissen.

Aber es gibt auch Lichtblicke. Da haben Krankenhäuser Menschen aufgenommen, die in ihren eigenen Ländern nicht mehr behandelt werden konnten. Da wurden medizinische Hilfsgüter geliefert in Regionen, die sie dringend benötigen. Da wurde an rechtsstaatlichen Verfahren festgehalten, um einen sicheren Impfstoff zu bekommen. Und wir haben gesehen, haben gelernt, dass politische Entscheidungen sehr schnell große Relevanz entfalten können.

Bochum setzt seit vielen Jahren deutliche Zeichen seiner europäischen Verantwortung. Hiervon kündigt der große Platz vor dem Bergbau-Museum, der seit einigen Jahren den Namen "Europaplatz" trägt. Das gleiche gilt für den "Platz des Europäischen Versprechens", an dem wir hier direkt vor der Christuskirche stehen. Auch unsere Partnerstädte sind ein Beitrag zu Europa. Unzählige Besuche aus diesen Gemeinden in den vergangenen Jahrzehnten und ebenso viele Besuche von Bochumerinnen und Bochumern, die in unsere Partnerstädte, nach Sheffield, Oviedo, Donezk, Nordhausen und bald auch nach Tsukuba reisen, unterstreichen, wie wichtig den Menschen ein gemeinsames Europa auf kommunaler Ebene ist.

Das kann und darf aber kein Prozess sein, den die Stadt allein gestaltet. Damit unser „gemeinsames Haus Europa“, von dem einst Michail Gorbatschow sprach, eine Zukunft hat, brauchen wir Menschen und Vereinigungen, die sich für Europa engagieren, die es bewerben und leidenschaftlich dafür einstehen. Für ein gemeinsames Europa, bei dem es nicht darum geht, für den jeweiligen Einzelstaat das Beste herauszuholen, sondern für möglichst viele Europäerinnen und Europäer möglichst viel Positives zu erreichen. Und das gilt besonders in schwierigen Zeiten, wie wir sie derzeit durchleben müssen.

**Grußwort des Oberbürgermeisters Thomas Eiskirch
anlässlich der Verleihung der Medaille für VERDIENSTE UM EUROPA
an Axel Schäfer MdB am 08. Mai 2021**

Stadt Bochum

Wir erleben derzeit eine globale Pandemie, die ihren Ursprung in China hatte, die durch den Flugverkehr, durch die vernetzten Waren- und Menschenströme unserer globalisierten Welt schnell über den Globus verbreitet wurde. Erreger lassen sich nicht durch Grenzen aufhalten (und auch der Klimawandel nicht). Es braucht mehr denn je supranationale Antworten, um den großen Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen.

Solche supranationalen Antworten entstehen nicht von selbst. Es braucht Menschen, die sich auch in außergewöhnlichem Maße für supranationale Institutionen, für Europa, engagieren. Um solche Antworten zu finden, hast Du, lieber Axel, nicht nur gerungen, sondern Dich ganz konkret engagiert. Im Europaparlament. Im Bundestag. Nicht zuletzt aber auch in vielen europäischen Initiativen wie der Europäischen Bewegung Deutschland oder der Europa-Union. Ich finde es darum sehr richtig, dass Du mit dem *Meritée Européen* ausgezeichnet wirst. Dein Engagement ist ein Vorbild.

Mögen sich noch viel mehr Menschen für eine europäische Zukunft engagieren. Eine Zukunft, in der wir weiter in Frieden auf dieser Erde leben.